

Die Pariser Stadtmusikanten

Es war einmal ein Esel. Er lebte bei einem Müller in der Nähe von dem heutigen Bremen. Er schleppte Tag ein und Tag aus Korn zu dem Müller und Mehl zu den Bäckern. Eines Tages fand er neben der Mühle eine Laute. Er übte jeden Tag, da es ihm viel Spaß machte und beim Üben träumte er, dass er einmal ein berühmter Lautespieler wird.

An einem sonnigen Mittag traf er auf dem Weg zum Bäcker einen Hund und eine Katze. Sie fragten ihn, ob er mit nach Paris wollte. Er antwortete natürlich mit „Ja“. Er musste nur noch schnell seine Laute holen. Als er wiederkam, brachen sie sofort auf. Sie gingen eine Weile, da flog ein Topf Abwasser auf die Katze. Sie wusch sich mürrisch im Fluss. Da fiel ihnen ein, dass sie noch den Hahn abholen wollten. Aber er war nicht mehr Daheim. Sie suchten ihn im Wald, am Fluss, im Dorf, im Tal und auf dem Berg. Er war nirgendwo zu finden. „Hoffentlich ist ihm nichts passiert“, sagte die Katze besorgt.

Auf einmal kam ein Räuber aus dem Dickicht gesprungen. Er rannte auf sie zu. Anscheinend wollte er sie verspeisen, doch dazu kam es nicht, weil ein mächtiger Eber aus dem Gebüsch gerannt kam. Der Räuber nahm jetzt seine Keule und lief damit auf den Eber zu. Der Eber wich aus und hielt die Keule fest. Der Räuber zog daran, da ließ der Eber die Keule plötzlich los und der Räuber purzelte den Berg hinunter bis in den Fluss hinein. Kurz danach sagte der Eber: „Ich habe euch belauscht. Kann ich mit nach Paris?“ Sie sagten im Chor „Ja“. Die Katze fragte: „Kannst du uns helfen den Hahn zu finden?“ Der Eber antwortete: „Ja, ich habe bei der Räuberhütte gestern erst ein Kikeriki gehört. Vielleicht sollten wir da nachsehen.“ Der Eber ging zu dem Räuber, schnupperte an ihm, nahm seine Spur auf und lief los. Nach einer Weile blieb der Eber stehen und sagte: „Hinter dem Felsen müssten die Räuber wohnen.“ Als sie der Hütte näherkamen, hörten sie ein lautes Kikeriki.

Der Eber ramnte, ohne zu zögern die Tür ein. Die Katze nahm den Weg durch den Schornstein. Der Hund wählte genauso wie der Esel den Weg durch die Tür. Der Eber hatte den Räuber schon gegen die Wand gerammt. Nun war die mit Ruß bedeckte Katze dran. Sie kratzte dem Räuber durch das Gesicht. Daraufhin biss ihn der Hund in das Bein. Nun trat ihn der Esel aus dem Haus gegen seinen Kollegen. Die beiden kullerten in den Fluss. Dann befreiten die Tiere schnell den Hahn und liefen los in Richtung Paris.

Tag um Tag verging. Irgendwann liefen sie an einer Bäckerei vorbei und da sagte der Esel staunend: „Das sind aber lange Brötchen.“ Da wendete der Hahn ein: „Diese langen Brötchen nennt man Baguette und das bedeutet, dass wir in Frankreich sind.“ „Ja und?“, sagte der Eber.

„Paris liegt in Frankreich,“ sagte der Hahn. Weitere Tage vergingen. „Da ist Paris!“, rief der Hahn. „Wir haben noch gar nicht die Rollen verteilt“, bemerkte der Hund. „Ich spiele die Laute. Davon habe ich schon immer geträumt“, rief der Esel sofort. „Ich sammle das Geld ein“, wendete der Eber ein. „Wir drei singen“, sagten Hund, Katze und Hahn. Etwas später begann ihr erstes Konzert. Sie waren richtig gut. So gut, dass sie am Ende des Tages 24 Goldstücke beisammenhatten.

Tag um Tag verging und sie wurden berühmter und berühmter. Bald kamen die Leute aus der ganzen Welt nur um sie zu hören. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann singen sie noch heute.